

Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Was gestallt durch de[n] Todt deß sohns Gottes widerumb aufferstanden seynd vil heilige Männer/ vnd wie Christus die hypocriten vnnd Heuchler verglichen hat den weissen Gräbern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

Was gestallt durch den Todt desz Sohns
Gottes widerumb auferstanden seynd viel heilige Män-
ner / vnd wie Christus die Hypocriten vnd Heuchler ver-
glichen hat den weissen Gräbern.

*Ego aperiam tumulos vestros, & educam vos de tumulis vestris, & dabo
vobis spiritum meum,* spricht der Herr durch den Propheten Eze-
chiel: als wolte er sagen: *O ihr Inwohner zu Ierusalem, vnd O ihr Jü-
disches Volk! ihr sollt wissen / das ein zeit wirt kommen / zu dem ich
werde ewre Gräber auffsperrn / vnd heraus nemmen die darin begrä-
ben / gen / vnd wil sie dermassen widerumb lebendig machen / das sie sich
nicht mehr werden fürchten widerumb zu sterben.* In warheit / diese so-
statliche verheissung / vnd diese so hohe Prophecey ist im Todt Christi
ersült / vnd in seiner heiligen auferstehung worden vollendet. Dann es
haben sich auff gehan die Gräber / die heilige Propheten seynd wider-
umb auferweckt / vnd folgents mit sambt dem Sohn Gottes hinauff
in himmel gefahren. Und diese Auferstehung war dermassen ganz voln-
kommen / vnd warhaftig / das sie nicht allein nit mehr empfunden ha-
ben die mühe des Lebens / sonder auch nit erfahren / was da seydt Grab.

Augustinus spricht: Die auferstehung *Samuels* war falsch: Die
auferstehung *Lazari* war vnuolnkommen / aber die auferstehung die-
ser heiligen Väitter war ganz volnkommen. Dann sie seynd weder ge-
sterben mit dem *Lazaro*, noch seynd nicht betrogen worden wie *Saul*.

Oben haben wir angezeigt / das das erste wunderzeichen / welches
Christus geübt / sey gewest / das zerrissen ist der Vorhang des Tempels:
Am andern / das zersprungen seynd die Felsen des Bergs Caluaria:
Drittens / das er widerumb auferweckt hat die heilige Väitter / welche
da sassen in der Vorhöllen. Und gleich wie dieses ist gewest das dritte
eben also ist es gewest das warhaftige / dan wan die Todten sich unter-
stehen ein Sach zubezeugen / so ist nicht billich noch recht / das es wider-
sprochen werde von den Lebendigen. *Bernardus* spricht: *O gütiger Herr
Iesu / das in deinem Todt getödt ist worden der Todt / erscheini daher /
alldiweil du verziehen vnd vergeben hast den Lebendigen / vnd aufer-
weckt die Todten.*

Ob schon *Pyrrus, Hector, Alexander, Darius, Hannibal, Scipio, Cesar*
vnd

vnd Pompeius mechtig waren / vilien zunemmen das Leben / so seyndt sie doch nicht so mechtig gewest das si einen einzigen Menschen hetten können afferwecken auf den Gräbern. Dann hetten sie eben so wol die Kunst gehabt widerumb afferwecken / wie sie die Kunst hatten mit den Waffen zutödten / so wurden sie entweder nicht sein gestorben / oder aber sie würden widerumb afferstehen. Allein der Sohn Gottes ist derjenig gewest / welcher niemande hat getödt / vnd er ist allein der jenig gewest / welcher viele hat widerumb afferweckt. Also / daß / gleich wie daß Leben Scipionis vnd Hannibal's ein ursach ist gewest / das viel Menschen seynd vñbracht / eben also ist der Todt Christi ein ursach gewest / das viel Leut seynd widerumb afferstanden.

Der gewaltig Augustinus spricht: Daß der Sohn Gottes auffgeschan hat die alte Gräber / darinn mehrers nicht lagen / als allein alte dörre gebein / bedeut / daß er uns hat wollen auffthun die heilige Bücher / darinn verborgen stunden die Geheimnissen onserer Erlösung. Dann gleich wie es wenig nutzt / das man die Gräber auffthue / vnd die Gebein vñbweilze / wo fern der Herr seinen Geist nicht schicket / vnd sie afferwecket / eben also hilfsts gar wenig / ob schon wir die Bücher auffthun / vnd immerdar darinn lesen / wo fern Gott sein Gnad nicht gibt sie zuuerstehen. Cyprianus spricht: O gütiger Herr Jesu / gar bald hastu wollen probieren vnd versuchen / wie kreffig da sey dem Blut / vnd wie weit sich extendiere dein sterben / dann nicht allein dem lebengigen Mörder am Creuz hastu verheissen die Glori / sonder auch den Todten / welche da lagen in den gräbern / hastu widerumb geben das Leben. Was vermag nicht der jenig / welcher den Lebendigen gibt die Glori / vnd den Todten das Leben?

Bey dem vorangedeuten Spruch der heiligen Schrifft ist zu merken / daß der Herr nit sagt / daß er durch einen andern / sonder durch sich selbst wölle auffthun lassen die gräber / afferwecken die Todten / vnd ihnen geben den Geist seiner Gnaden. Dann es wirdt uns dar durch bedeut / daß er / vnd sonst kein anderer / der jenig ist / welcher uns kan widerumb auffheben auf den Sünden / vñ uns vergeben die straff / vnd uns ertheilen sein Glori. Ebenmässig ist wol in acht zunemmen / das der Herr zuvor sagt / daß er auffthun wölle die Gräber / vnd erst hernachter afferwecken die Todten. Dann wir haben auf diesen Werken ab-

ten abzunemmen / das / wo fern der Herr vns nicht zuvor öffnet vns fern Verstandt / vermittelst seiner Gnad / wir niemaln werden auff ersehen aus der Sünd / vil weniger das wir ihne / noch er vns / sehen wirdet in seiner Glori.

V&e; vobis pharisei hypocrita, qui similes estis sepulchris dealbatis, que foris apparent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus & spurcitia, spricht der Sohn Gottes Matthæi am 23. als wolte er sagen: Wehe euch ihr Schrifffweisen vnd Pharisæer / deren Söhheit vnd Heuchley gleich ist den stälichen vnd kostlichen Gräbern / welche außwendig schon gearbeit vnd weiz seynd / inwendig aber erfüllt mit todtten Körpern vnd verfaulten Gebeinen. Fürwar / ganz obel muß der Herr Christus gestanden sein mit den stälichen Begräbnissen / seytemal er sie verglichen hat der Heuchley vnd den Heuchlern. Dann die fürnembste Sorg / mit dern der Mensch sich soll schlaffen legen / soll nicht sein / wo sein Leib soll werden begraben / sonder wo sein Seel wirt hinfahren. Wer wolte nicht neidiger sein dem armen Lazaro weder dem Reichen geizigen / seytemal der ein ist begraben worden auff einen Misthauffen / der ander in einem Grab von Marmelstein? Was hats dem armen Lazaro geschadet / das er ist gelegen auff einen Misthauffen / vnd was hats dem Reichen geholfen / das er ist gelegen worden in ein sehr kostlichs Grab / seytemal die Teuffel haben daruon gefürt sein Seele

Plinius in seinem prologo des sibenden Buchs sagt / das kein einige Creatur der ganzen Welt weine / wan sie wirt geboren / aufgenommen der stolz Ehrgeizig vnd geizig Mensch / vnd was mehr ist / der Mensch allein macht ihm ein Begrebnus / vnd bemühet sich zuerlengerns in Leben. Und in disem fall redet Plinius ganz recht / dan alle andere Thier werden mit angefochten weder von der Hoffart / noch von der Reichtumb / noch von der Armut / noch sie bemühen sich nicht vil zusamblen / vil zubewahren / vnd vil zu getzen: Sie lachen auch nicht / wann sie werden geboren / noch weinen nicht / wann sie sterben / sonder sie arbeiten / damit sie mögen leben / vnd tragen die wenigste Fürsorg / wo man sie werde begraben.

Der H. Gregorius spricht: Gleich wie der Mensch nicht hoch soll schäzen sein langes oder kurzes Leben / sonder wie er lebe / eben also soll er nicht darnach fragen / ob sein Begrebnus stäglich oder schlecht

schlecht sein werde/sonder er soll vil mehr dahin gedencken/ob sein Seel wol oder vbel werde fahre. Hieronymus spricht: Iste nit gnug/ das die Mühe vnd Arbeit deinen Leib martert/vnd das die Sorg vnd Kämmernuß dein Herz ansicht: Warumb beladestu dein Herz mit noch andern neuen Sorgen/wo nemlich deine müde Gebein werden ruhen/vnd wo die Würm werden fressen dein Ingeweydt: Ich für mein Person halte es für vil rathsamer/ das der Mensch sich bemühe vnd bearbeite/das er für ein frömlichs Leben/weder das er sein Geld verthue in zurichtung einer kostlichen Begrebnuß.

Wofern der Poët Virgilius vns nicht versüret/so hat sich begeben/das Aeneas seinen alten Vatter den Anchisem ermahnt/ das er wo fern er nit wölle unbegraben bleiben/sich hinweg aus der Statt sollte begeben/ aber Anchises gab ihm zur antwort: Facilis est iactura sepulchri, als wolte er sagen: Unter allen Müheseligkeiten die der Mensch empfindet in diesem Leben/ ist dieses die aller geringste Müheseligkeit/d; nemlich sein Körper unbegraben bleibt. Ganz recht hat Anchises in diesem fall geredt/ das wir sehen/ das ein lebendiger Mensch sich beschweret über ein Stück/ die ihne beift/vnd über ein Stoch/ die ihne sticht: aber niemaln haben wir gesehen/ das ein Toder Mensch sich hette beklage/vmb das man die Glocken von seinem wegen hette zu wenig gelutet/ oder das man ihne gelegt hette in ein schlechtes Grab. Wofern der Sohn Gottes gewölt hette/ das wir sorgen sollten für unsere Begrebnuß/ so würde er dem Jüngling/ der ihne drumb hatt/ erlaubt haben seinen Vatter zubegraben. Und er hat vns wollen dadurch anzeigen/ das unsere ehrerbietung gegen den Eltern nicht bestehet in deme das wir sie mit einer Pompe vnd grossem Pracht begraben/sonder das wir ihnen trewlich dienen.

Der wegen unsrer propositum zu prosequiren, hat Christus die Heuchlerische Pharisäer ganz wol verglichen denen aufwendig be mahlt en vnd inwendig verfaulten Gräbern/ das des hochtrabenden vnd Ehrgeizigen Menschen meiste Sorg ist/ nicht/ das er ein mehrers möge vmb Gott ver dienen/ sonder das er nur immerdar mehr möge gelie. Derjenig trachtet nur dahin/ damit er aufwendig möge ein schönes ansehen haben vnd vil gelten/ welcher immerdar sich bemühet/ damit er möge vermehren seinen Namen/ vnd nicht/ das er bessern vñ reinigen möge sein Gewissen. Also/ d; ein Heuch-

Ss is lex

ler vil lieber wil fromb scheinen/ weder fromb sein/ da doch er billich
solte fromb sein/ vnd nicht fromb scheinen.

Der verweisz/ welchen der Sohn Gottes allhie gibt den Heuch-
lerischen Phariseern/ könnte heutigs Tags gar wol gegeben wer-
den den Geistlichen/ vnd Religiosis, welche der aufwendigen gestalt
nach/ einen herrlichen schein vnd glanz der Ehren vnd guten Nas-
mens füren/ aber wan man ihr heimblichs Leben ansihet/ so stincket
sie/ wie ein offnes Grab. Was hilfsts/ das man aufwendig schlech-
te vnd zerrissene Kleider tregt/ inwendig im Herzen aber einen gan-
zen Willen hat: Was hilfsts das sie sich etlich vil tag desß essens ent-
halten/ wan man hergegen kein einige Stund auffhöret zu murren.
Was hilfsts/ das man den Leib zwinge/ eingezogen zu sein/ wo
fern hergegen das Herz allenthalben in der Welt herumb spaziret.
Was hilfsts das man wort fürst eines Heiligen/ wo fern man zur
zeit der Andacht ein Teuffel ist? Was hilfsts/ das man mennigli-
chen vberredet/ daß mandem Standt der Ehren nicht nachfrage/
wo fern wir hergegen vnsrern emulum vnd competitorn verfolgen bis
in den Tod? Was hilfsts das wir vil Predigen vnd ermahnen/ des-
mütig/ vnd gedultig zu sein/ wo fern wir hergegen niemaln wollen
vnsrern Nächsten von Herzen verzeihen? Was hilfsts/ das einer
andere Leut ermahnet in gutem Frieden vnd Einigkeit zu leben/ wo
fern er hergegen ein heimlicher Zublafer/ anstifter vnd Rädefürer
ist der Uneinigkeit/ vnd vnter seinen Brüdern Krieg stiftet? Aber
der gleichen bestias nennet allhie der Sohn Gottes geweihte vnd an-
gestrichene Gräber/ er nennet sie meynedige Mameluckische Chris-
tien/ er nennet sie Schlangische Heuchler/ vnd er nennet sie ein stin-
kende Rothlacken. Dann gleich wie ein Rothlacken se lenger se mehr
stincket wann man drinn umbräret/ eben also entdecken sich in dem
Heuchler se mehr vnd mehr Bosheit/ wan man lang mit ihm tracti-
ret vnd vmbgehet.

Der Heilig Gregorius in seinen moralibus spricht: Niemandt ist
der Kirchen Gottes so schädlich/ als eben derjenig/ welcher/ vns
term Schein der Heiligkeit/ verborgen hat das Gissi vnd die Bos-
heit. Dann desselben intent steht nur dahin/ wie er sich selbst möge
erhöhen/ hergegen bemühet er sich heimlich/ seinen Nächsten zu sel-
len. Hugo de arra animæ spricht: Diejenigen/ welche in der Welt ges-
halten

halten werden für Verrähter/nennen wir in unsren Versamblungen: Heuchler. Dan gleich wie die Verrähter pflegen den fridtsamen zubennemmen das Leben / eben also suchen die Hypocriten den frommen zunemmen die Ehr.

Anselmus spricht: Gleich wie etliche Körper der Heiligen ligen in wüsten Gräbern/ vnd gleich wie etliche gottlose Leut ligen in statlichen Gräbern/ eben also findet man Leut welche dem ansehē nach/ bōß/ aber/ wan man die warheit rechterfahret/ inwendig fromb vnd tugentsamb seynd: Hergegen findet man Leuth/ welche äusserlich heilig seynd/ aber wan man ihr Herz examiniert, seynd sie leabendige Teuffel.

O gütiger Herr Jesu vnd Trost meiner Seelen/ ich bitte dich/ wölfest auffthun das Grab meines verfaulten Ingeweydts/ dan vlt mehr stincken bey dir meine schendliche Gedancken/ weder bey mir die Gibein der Gräber. Deßne derwegen / O Herr Jesu/ öffne dʒ Grab meines verfaulten Herzens/ vnd meines verkehrten Verstandts/ dann wo fern du suchest abgestorbene Männer/ wer ist dera massen gestorben wie ich ein gestorbner bin? Die Todten/ die du hast aufferweckt/ nennen die schrift keine Todten/ sonder entschlafene. Aber wehe mir/ wehe mir / dann ich kan von meinem Herzen nicht sagen/ das es sey entschlaffen/ sonder gestorben/ dan ein begrabener Mensch kan sich nit nennen einen abgestorbenen/ sonder er soll vil mehr sagen/ daß er sey in den Sünden eraltet. Begraben war Lazarus, als der Sohn Gottes sagte: Lazarus amicus noster dormit: Vnd lebendig war derjenig Jungling/ zu welchem er sagte: Sine mortuos sepelire mortuos suos. Also/ daß wir auf diesen hohen worten haben abzunemmen/ daß/ wan man von den frommen sagt/ das sie seyen gestorben/ solches anderst nichts ist/ als das sie schlaffen: Herz gegen wan man den Gottlosen sagt/ das sie sündigen/ das solches eben so vlt ist/ als wan sie sterben. O gütiger Herr Jesu/ daß ich würdig wäre auf deinem heiligen Munde zuhören: Lazarus amicus noster dormit: Vnd: non est mortua puella, sed dormit. Dan derjenig soll nicht gehalten werden für todt/ welcher vrisperet lige im Grab/ sonder welcher abgesondert ist von deiner Gnad. Wie ist möglich/ daß derjenig lebe/ der da lebt in deiner Bnignad? Ists nicht besser begraben zu liegen in deiner Gnad/ weder zuleben in deiner Bnignad?

Dies froms
menstero
ben nicht/
sonder
schaffen.

Gnad? Sag mir/O Herr Jesu/ was ist in einem verfaulsten Grab/welches nit auch wäre in meiner armen Seelen/ vnd in meinem vnglückseligen leben? Bey mir mehrers als bey einem andern/wirt man finden Stein der hartneicklichkeit/ ein Grab der Heuchley/ dürre Gebein der alten Laster/ vnnüze Aschen der vnschickbarn Werck/ beissende Schlangen der boschhaftigen Begird/vnd einen grausamen Gestank des bösen Gewissens. Wie wirts aber mir gehen/O Herr Jesu/wofern du nicht zerbrichst die Stein meiner Sünden/vnd nicht zerstörest das Grab/meiner Gleisnerey/vnd nicht reformierest die Gebein meiner Laster/vnd nicht absönderst den Aschen meiner vordenlichen appetiten? Wecke mich auff/O Herr Jesu/wecke mich auff/nicht auf der zahld der Todten die da schlaffen/ sonder auf den Sünden welche das sincken. Dan bey weytem wirt vil mehr gehalten von der iustification eines Gottlosen/ weder von der auferweckung eines gestorbnen/ dan an dem einen brauchestu dein Allmacht/beym andern aber verwendestu dein Barmherzigkeit.

**Was gestalt der Hauptman Christum für einen Gott bekente/ vnd was für ein unterschidt
sey zwischen der bekenntnus Petri vnd dieses Hauptmans.
Vnd wie er hernacher ist ein heiliger Mar-
thyre gestorben.**

VIdens autem Centurio quia sic clamans expirasset, ait, vere hic homo filius Deierat, spricht der Euangelist Marcus am 15. cap. als wolte er sagen: Nach dem der Hauptman gehört hatte den grossen schrey/ welchen der Sohn Gottes gehen hatte lassen in seinem letzten endt/vnd das er starb mit einem hohen Gemüt vnd gesundem Verstandt/sprach er: Warlich diser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Weil die Römer bezwungen hatten das Jüdische Landt/ so hatte der Vice Rex oder Statthalter zu Jerusalem vil Kriegsuolks bey ihm/ vnd unter andern hatte er hundert Soldaten zu Fuß/ dieselbige bewarthen nicht allein sein Person/sonder dienten auch der Iustici. Den Hauptman diser Guardi nenneteman: Centurio, das ist/ einen Obristen über hundert Man. Diser Hauptman war von den fürnembsten des Volks erbetzen